Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 46. — 2tes Quartal.

Ratibor den 10. Juni 1835.

Ein Besuch bei Antonio Gasperoni.

(Beschluß.)

Sie warfen sich mir zu Füßen und fleheten um Gnade. Ich gab meinem Scharfrichter ein Zeichen; mit drei Pistolenschüssen streckte er sie nieder. Ich selbst vergieße nur Blut im Kampfe, außer diesem habe ich nie jemand getödtet, selbst jene elende Köhler nicht, die mich verkauft hatten! — Die Umstehenden Sträflinge bekräftigten dieß durch eine Beugung des Hauptes.

Man erzählt noch mancherlei Geschichten von Euch, sagte ich zu ihm.

„Ja wohl, man wird Ihnen noch hundert Fabeln von mir sagen."

Die Tochter jenes Engländers, der einen Preis auf Euren Kopf setzte . . . .

„Das ist nicht wahr, unterbrach er mich mit Lebhaftigkeit, nie habe ich Weiber tödten lassen."

Doch habt Ihr hie und da Eine in Eure Berge entführt?

Gasperoni schwieg mit einem Lächeln, das man auslegen konnte, wie man wollte.

Vielleicht sehnet ihr Euch wieder nach jenem unabhängigen Leben, das Ihr freiwillig aufgabt. Wenn der heilige Vater Euch begnadigte, wie würdet Ihr Eure Freiheit benutzen?

„Ich würde ein ehrlicher Mann werden; ich würde nach Neapel gehen und arbeiten."

Das würde Euch schwer werden. Gewisse Gewohnheiten . . . .

„O nein, mein Herr; das unstäte Leben in den Bergen langweilte mich. Die Strapazien waren mir Bedürfniß; jetzt werde ich alt, ich leide durch meine Wunden und bin der Ruhe bedürftig."

Würdet Ihr für Eure Kamraden gut stehen können?

„Für Alle!“

Ist derjenige den Ihr Euren Scharfrichter nanntet und der auf Euren Befehl tödtete, auch hier?

„Ja, der ist es.“

Der Bezeichnete stand zu meiner Linken, sein Arm berührte den meinigen. Die Stupidität des Verbrechers war auf seinem langen, magern und bleichem Gesichte ausgedrückt. — Wie heißest du, fragte ich ihn. Ohne mich anzusehen, erwiderte er mit heiserer Stimme. „Geronimo“ — Du also warst der Henker der Bande? — „Ja, Herr.“ — Hast du viele getödtet? Geronimo? — „Ja wohl, so oft man zu mir sagte: tödte! (amazza!)“

Ich zweifele sehr daran, daß der heilige Vater dich begnadigen werde!

Ein schallendes Gelächter der ganzen Bande begleitete meine Bemerkung. Geronimo machte ein Zeichen der Sorglosigkeit und lachte selbst mit.

Jetzt wendete ich mich an die Bande: es scheint, daß ihr fröhlich lebt und nicht mager werdet im Gefängniß.

Ein Sträfling, der, was unter diesen Leuten selten ist, einen starken Bauch hatte, erwiederte mir, der heilige Vater nähre sie sehr gut: wir essen Fische, Fleisch, gute Gemüse und erhalten täglich 2 Paole (22 Sous.)

So seyd ihr ja glücklicher als alle Bettler der römischen Staaten.

Dies ist, entgegnete Gasperoni, eine gute Politik der Regierung. Diejenigen welche unser Handwerk treiben, wissen, daß wenn sie sich freiwillig stellen, sie gut zu essen, gute Betten und guten Sold erhalten. Alles dieses findet man selten beim Leben in den Bergen. Dadurch wird mancher verleitet, sich selbst einzuliefern, wenn er das Leben auf den Landstraßen satt hat. Und dann erhalten wir auch noch über dies Geschenke von den Reisenden.“

Mein Begleiter bestätigte mir Alles, was von der Freigebigkeit des Papstes so eben gesprochen ward.

Ehe ich die Citadelle verließ, betrachtete ich die ganze Bande Gasperonis noch einmal genau. Außer dem Führer und seinem Henker ist nicht ein einziges ausdrucksvolles Gesicht darunter. Es sind ganz alltägliche Physiognomien, die man dem Aussehen nach eben so gut für ehrliche Leute halten könnte, in welchen die Polizei sich geirrt hat. Ich weiß nicht, ob sie einst das malerische Kostum trugen, das unsere Künstler den Banditen geben: ihre Sträflingskleidung ist die der italienischen Taglöhner, graue Beinkleider, braune Wämmser und blaue Strümpfe. Auch in ihrer Haltung gleichen sie keinesweges ihren lithographirten Kopien. Gleichgültig, jedoch ohne Niedergeschlagenheit, betrachteten sie den heitern Himmel, das klare Meer, und leben sorglos in den Tag hinein. In diesem Zustande fand ich die Bande, welche während 15 Jahren die pontinischen Sümpfe verheert und so manchen Engländer ausgeplündert hat. Ohne Zweifel sterben sie ab in der Citadelle, indem sie ihre Begnadigung erwarten, und mit ihnen

erlischt die letzte Bande. Für die reisende Menschheit ist dies ein Glück, für die Maler jedoch ein Unglück. Die Campagna von Rom ohne Banditen ist, was die syrische Wüste ohne Karawanen ist. Allenthalben stirbt die arme Poesie, erstickt durch die Moral und die Aufklärung. Der Orient allein war noch übrig. Umsonst! der Türke kleidet sich jetzt in blaue Ueberröcke und der Sultan trägt Stallmeisterstiefeln und einen Seidenhut aus Paris.

Ueber die Ohrfeigen.

Jede Nation hat ihre Erfindungen, eigenthümliche Gebräuche und Gewohnheiten. Ich glaube die Ohrfeigen sind eine deutsche Erfindung. Lichtenberg hat eine treffliche Terminologie über den Rausch (das Betrinken) geschrieben und so ziemlich heraus gestellt, daß die Deutschen, wenn nicht das Trinken, so doch sicher den Rausch erfunden haben, weil sie so reich an Ausdrüken dafür sind. Aber dagegen streitet die Autorität der Biebel; denn Noah hatte den ersten Rausch und war doch kein Deutscher.

Um gründlich von den Ohrfeigen zu sprechen, so ist die Art derselben, welche Backenstreich heißt, wohl die älteste derselben; denn Backenstreiche kamen schon in der Bibel vor. Sie scheinen eine gelindre Art der Ohrfeigen zu sein, weil bei ihnen die Backe nicht geschlagen, sondern blos gestrichen wird.

Schlimmer sind schon die Bremsen, mit ihnen vereinigt sich der Begriff von etwas Stechendem. Drum sagen auch die Berliner nicht: „Ich habe ihm eine Bremse gegeben!“ sondern: „Ich habe ihm eine Bremse gestochen!“ oder in der Kürze: „ick hab' ihm eene jestochen!“ Hier wird der Ohrfeigengebende zum Activum, nicht aber die Bremse, welche blos gestochen (d. h. gegeben) wird. —

(Der Beschluß folgt.)

Anzeige.

120 Stück zuchtfähige Mutterschaafe
120 — Schöpse
sind bei dem Dominio Tscheidt in billigem Preise zu verkaufen.

Tscheidt den 30. Mai. 1835.

Das Wirthschafts=Amt.

Anzeige.

Die Policen zur Hagel- und Feuer-Assecuranz sind bereits angelangt, welches hiermit ergebenst bekannt mache.

J. C. KLAUSE.

Ratibor den 9. Juni 1835.

Brunnen=Anzeige.

Selterbrunn, Maria = Kreuzbrunn, Cudowabrunn, Obersalzbrunn, Püllnaer=Bitterwasser, erhielt ich von frischer Füllung und offerire solche zu billigsten Preisen.

Ratibor den 9. Juni 1835.

F. Schwiertschena.

Frischer Füllung,

Ober-Salz- und Maria-Kreuzbrunn als auch Pillnaer-Bitter-Wasser habe ich empfangen

J. C. KLAUSE.

Ratibor den 9. Juni 1835.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 71ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine interimistisch verwaltende Einnahme:

1000 Rtlr. auf No. 39002.
500 rtlr. auf No. 81194.
200 rtlr. auf No. 80978.
100 rtlr. auf No. 63368. 76318.
50 rtlr. auf No. 6207. 19. 31009. 17. 21. 13807. 13815. 20. 28. 29. 30. 63369. 85. 93. 95. 80958. 80982. 91. 87461. 92023. 31309. 18. 39013. 48195. 75865.
40 rtlr. auf No. 6203. 4. 6. 11. 14. 31013. 15. 18. 31030. 13804. 21. 24. 53362. 65. 67. 81. 83. 88. 63390. 92. 94. 98. 80953. 61. 62. 65. 67. 75. 80980. 87. 87452. 59. 63. 67. 46352. 47478. 76321. 77037. 31312. 13. 81146. 100137.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 72ster Königl. Klassen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

F. Samoje.

Ratibor den 9. Juni 1835.

Ein Kutscher welcher auch als Bedienter zu gebrauchen ist, wünscht sobald als möglich einen Dienst zu bekommen. Mit guten Zeugnissen ist derselbe hinlänglich versehen; und durch die Redaktion des Oberschls. Anzeigers zu erfragen.

Ein Mädchen, das in allen weiblichen Handarbeiten die erforderlichen Kenntnisse besitzt und mit gutem Willen sich den häuslichen Geschäften einer Kammerjungfer bei einer Herrschaft unterziehen würde, wünscht in ein solches Dienstverhältniß zu treten und leistet das Versprechen, daß den Beifall der Herrschaft zu erlangen, ihr Haupbestreben seyn werde. Die Redaction des Oberschls. Anzeigers weist dies Mädchen nach; briefliche Nachfragen werden franco erbeten.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 71ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

200 Rtlr. auf No. 80978.
100 — — — 9581.
100 — — — 13570.
100 — — — 76177.
100 — — — 76318.
50 — — — 6207. 19. 13807. 15. 20. 28. 29. 30. 63385. 93. 95. 80982. 91. 87461. 9584. 17800. 100569. 92023.
40 Rtlr. auf No. 6204. 14. 13821. 24. 31018. 30. 63381. 83. 88. 90. 92. 94. 98. 80961. 62. 80965. 67. 75. 80. 87. 87463. 67. 7220. 7281. 24017. 46811. 3454. 31312. 13. 76321.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 72ster Lotterie aus den Collecten der Herren Schreiber und Leubuscher aus Breslau empfiehlt sich ganz ergebenst

der Unter-Einnehmer
S. Steinitz
auf der Odergasse.

Ratibor den 9. Juni 1835.

☞ Es wünscht jemand hierorts Privat-Unterricht im Tanzen zu ertheilen, diejenigen welche daran Theil nehmen wollen, belieben ihre Anmeldungen dazu, gefälligst an die Redaktion des Oberschls. Anzeigers gelangen zu lassen.

Ratibor den 8. Juni 1835.
